

3. Die Leveller in England als erste starkliberale Bewegung in Europa

3.1 An Arrow against all Tyrants and Tyranny!

Das zukunftsweisende Potential des starken Liberalismus können wir nur freilegen, indem wir es unabhängig von seiner schwachliberalen »Zurichtung« wahrnehmen. Es sind uns die Ideen der Leveller meist nur in der gefilterten, abgeschwächten und perversierten Form vertraut, die sich in der Locke-Tradition entwickelt hat. Deshalb ist es notwendig, die Leveller einmal ausführlicher zu Wort kommen zu lassen.

In Overtons Flugschrift *An Arrow Against all Tyrants and Tyranny* aus dem Jahr 1646 liegt die vermutlich erste Darstellung einer Theorie der Menschenrechte als echte subjektive Rechte vor.¹ Sie darf zu den Schlüsseltexten der Moderne gezählt werden. Hier entwickelt er sein aus den Freiheitsrechten aller Individuen abgeleitetes politisches Denken, aus dem sich radikale politische Konsequenzen für die Konstitution von Staat und Gesellschaft ergeben.

Aus den Thesen dieser Flugschrift Overtons, geschrieben im Gefängnis von New-gate, ergeben sich fundamentale Folgen für die Konstitution eines Staates, die sich in fünf Postulate zusammenfassen lassen:

Erstens: Unabhängig von allen geschichtlich gewordenen und gewachsenen Verhältnissen hat jeder Mensch ein unverletzliches Recht auf gleiche Freiheit und gleiches Eigentum.

Zweitens: Die Menschen können sich durch einen Gesellschaftsvertrag zusammenschließen, um diese Rechte besser zu verwirklichen, als sie es ohne einen solchen Vertrag tun könnten. Der daraus entstehende Staat hat keinerlei Eigenrecht.

1 Richard Overton: *An Arrow against all Tyrants and Tyranny, shot from the Prison of New-gate into the Prerogative Bowels of the Arbitrary House of Lords, and all other Usurpers and Tyrants whatsoever*, London 12. Oktober 1646, British Library, Thomason Collection of Civil War Tracts, E. 356. (14.). Auch in Gerald E. Aylmer (Hg.): *The Levellers in the English Revolution*, Ithaca/New York 1975, S. 68–70. Auch unter <http://oll.libertyfund.org/pages/overton-an-arrow-against-all-tyrants-1646>

Die Individuen dürfen und können ihre ursprünglichen Freiheitsrechte weder aufgeben noch abtreten.

Drittens: Diese Rechte, die im Zustand der Gesellschaft zu verwirklichen sind, gelten umfassend. Die Rechte auf Glaubensfreiheit, auf Meinungsfreiheit, auf allgemeine, freie und gleiche Wahl sowie auf wirtschaftliche Betätigung sind gleich ursprünglich.

Viertens: Die unverlierbaren Menschenrechte sind Schutzrechte gegen den Staat wie gegen Private. Sie verpflichten den Staat, bestimmte Handlungen wie Folter und Zensur zu unterlassen; sie verpflichten ihn auch, dafür zu sorgen, dass keine Person und keine Gruppe die Menschenrechte verletzt. Menschenrechte sind Schutzrechte vor der Konzentration von Macht, und zwar vor dem Missbrauch legal delegierter Macht der Legislative, der Judikative, der Exekutive und genauso vor dem Machtmissbrauch durch private Interessengruppen. Die Schutzrechte können sich auch gegen eine demokratisch legitimierte Mehrheit wenden, falls diese die Grundrechte einer noch so kleinen Minderheit verletzt.

Fünftens: Das Eigentumsrecht ist ein ursprüngliches Freiheitsrecht, das jedem Menschen gleichermaßen zukommt. Es hat seine notwendige Grenze in dem gleich großen Freiheitsrecht aller anderen Bürger. Das unverletzbares Eigentumsrecht aller Bürger verlangt deshalb die Enteignung zu Unrecht entstandener Konzentration von Eigentum.

Die Akkumulation von Eigentum sollte nach den Vorstellungen der Leveller von den Fesseln der alten Ordnung befreit werden. Es gibt, ihrer Auffassung nach, keinen religiösen, moralischen oder sozialen Grund, private Erwerbs- und Handelstätigkeit zu unterdrücken. Wie Overton konstatierte, dienen solche Argumente allein der Legitimation der Macht von Menschen über Menschen. An die Stelle der früheren Begrenzung des Erwerbs von Eigentum sollte nun aber nicht – so wie es in der Folge des Lockeschen Denkens stets angenommen wird – die Freiheit zu schrankenloser Bereicherung treten. Vielmehr erkannten die Leveller, dass das mit dem Merkantilismus geförderte neue Privileg zu grenzenloser Anhäufung von Eigentum den alten, teils noch mittelalterlichen Privilegien weltlicher und kirchlicher Macht in vieler Hinsicht ähnlich war. Ihnen war klar, dass beide, die althergebrachten Marktbarrieren des marktfeindlichen Traditionalismus wie die neuen Schranken, die durch staatlich begünstigte Akkumulation entstehen, gleichermaßen eine Zerstörung der Freiheitsrechte der Individuen bewirken. Der menschenrechtliche Anspruch aller Bürger auf Eigentum konnte also nur erfüllt werden, wenn dieses Recht auf Eigentum seine Grenze in dem gleichen Recht auf Eigentum des anderen fand. In Overtons Flugschrift heißt es:

»No man hath power over my rights and liberties, and I over no mans; I may be but an Individuall, enjoy my selfe and my selfe propriety, and may write my selfe

no more then my selfe, or presume any further; if I doe, I am an encroacher & an invader upon an other mans Right, to which I have no Right.«²

Der Gedanke, dass die Freiheit des einen ihre Grenze durch die Freiheit des anderen erfährt, wurde später nicht zuletzt durch Kant zum Grundprinzip von Rechtsstaatlichkeit erklärt; allerdings mit der entscheidenden Einschränkung, dass es kaum auf die ökonomischen Verhältnisse angewendet wurde.³

3.2 Die Schaffung freier Märkte als Instrument einer klassenlosen Gesellschaft

Die Leveller blieben nicht bei grundsätzlichen Urteilen stehen. Sie forderten den Umbau der nach geltendem Recht zu Stande gekommenen Eigentumsverhältnisse unter Berücksichtigung der individuellen Menschenrechte. Zum Beispiel verlangten sie, dass die in zahllosen englischen Gemeinden erfolgte Einhegung der Allmenden, das heißt die Privatisierung des Gemeindelandes zum Nutzen der Großgrundbesitzer, rückgängig gemacht werde, unabhängig davon, ob die Einhegung nach dem positiven Recht legal oder illegal war. In Overtons Flugschrift *An Appeale from the degenerate Representative Body, the Commons of England assembled at Westminster* aus dem Jahr 1647 heißt es:

»That all grounds which anciently lay in Common for the poore, and are now impropriate, inclosed, and fenced in, may forthwith (in whose hands soever they are) be cast out, and laid upon againe to the free and common use and benefit of the poore.«⁴

-
- 2 Richard Overton, wie Anm. 1 Kap. 3, S. 3 bzw. 68f. »Niemand hat Macht über meine Rechte und Freiheiten, und ich über die von niemandem. Ich kann mich darauf beschränken, ein Individuum zu sein, mich an mir selbst und an meinem Eigentum zu erfreuen und nicht über meine Grenzen hinauszugehen; oder ich kann mehr wollen: Falls ich dies täte, würde ich das Recht eines anderen verletzen, wozu ich kein Recht habe.«
 - 3 Richard Saage: *Eigentum, Staat und Gesellschaft bei Immanuel Kant*, Baden-Baden 1994. Zum selben Thema siehe den Artikel Richard Saage, Abschnitt *Eigentum, Staat und Gesellschaft bei Immanuel Kant*, https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Saage
 - 4 Richard Overton: *An Appeale from the degenerate Representative Body, the Commons of England assembled at Westminster*, London 17. Juli 1647, British Library, Thomason Collection of Civil War Tracts, E. 398. (28.). Auch in Don M. Wolfe (Hg.): *Leveller Manifestoes of the Puritan Revolution*, New York (u. a.O.) 1944, S. 156–195, Zitat S. 194. Für erste Information über die Einhegungen siehe den Artikel *Enclosure*, <https://en.wikipedia.org/wiki/Enclosure>, für eine deutliche Beschreibung und klare Meinung in dieser Sache siehe Karl Polanyi: *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*, 1944, Frankfurt a.M. 1978, S. 60–66.